

# Grosse Monumente ganz klein

Das Miniatur Wunderland in Hamburg ist die grösste Modelleisenbahnanlage der Welt. Gründer Frederik Braun hält meist nicht viel von Nachahmeprojekten. Smilestones in Neuhausen traut er aber den Erfolg zu.

Text und Bilder Saskia Baumgartner

HAMBURG. Das Pfeifen der Turbinen wird lauter. Das Flugzeug beschleunigt, rast die Startbahn entlang, hebt ab, fliegt und verschwindet hinter einem mit Wolken bemalten Vorhang. Die rund 40 Menschen, die den Abflug beobachtet und zum Teil mit dem Handy gefilmt haben, lächeln und gehen weiter.

Der Flughafen im Massstab von 1:87 ist einer der beliebtesten Abschnitte des Miniatur Wunderlands in Hamburg. Er allein misst 150 Quadratmeter und damit genau ein Zehntel der grössten Modelleisenbahnanlage der Welt.

## Discobetreiber entdecken Modellbau

Diese befindet sich in einem der backsteinernen Lagerhäuser in der Speicherstadt, wo früher tonnenweise Tee, Kaffee und Gewürze gelagert wurden. Auf dem gleichen Stockwerk wie die Ausstellung liegt das Büro von Frederik Braun. Er hatte im Sommer 2000 die Idee zum Miniatur Wunderland. Während eines Urlaubs in Zürich schaute er bei einem Modellbaugeschäft durch das Schaufenster. Erinnerungen an seine Kindheit, in der die kleinen Züge eine grosse Rolle spielten, wurden wach. Braun hatte plötzlich nur noch einen Gedanken: die grösste Modelleisenbahnanlage der Welt zu bauen. Er rief seinen Zwillingbruder Gerrit an, mit dem er damals zusammen erfolgreich eine Disco in Hamburg betrieb und ein Techno-Label besass. Dieser war nach anfänglichem Zögern ebenfalls von der Idee begeistert. Der Rest ist eine einmalige Erfolgsgeschichte.

Eine, die Frederik Braun noch immer gern erzählt. «Ich habe bestimmt schon über 2000 Interviews seit dem Start des Miniatur Wunderlands gegeben», sagt der 51-Jährige, der sein Gegenüber gern duzt, genauso wie die über 300 Mitarbeiter. Er räumt noch schnell einige leere Red-Bull-Dosen vom Schreibtisch. «Entschuldige die Unordnung! Ich bin gerade erst aus den Ferien zurückgekommen.» Interviewanfragen lehne er eigentlich nie ab. Als das Wunderland im August 2001 eröffnet habe, seien viele Journalisten neugierig gewesen und hätten bundesweit berichtet, sagt er. RTL, Kabel eins, ProSieben brachten zur Eröffnung dreissigminütige Filme über die Anlage und die Braun-Zwillinge. «Keine Ahnung, wo wir heute wären, wenn die nicht gewesen wären. Die haben einen Hype ausgelöst.»

Bei der Eröffnung gab es im Miniatur Wunderland rund 300 Quadratmeter Modelleisenbahnanlage, darunter reine Fantasielandschaften und -städte, die an Mitteldeutschland und Österreich erinnern. Die Szenarien hätten nichts mehr mit denjenigen der Folgejahre zu tun, sagt Frederik Braun. Heute baue man viel authentischer, bilde tatsächlich existierende Gebäude und Landschaften nach – wie etwa das Matterhorn im eigenen Bereich Schweiz, Schloss

Neuschwanstein im Bereich Bayern oder die Elbphilharmonie im Abschnitt Hamburg.

## Gratisgetränke für wartende Gäste

Trotzdem lässt sich bei einem Rundgang durch den ältesten Teil des Miniatur Wunderlands erahnen, warum auch diese weniger spektakulären Abschnitte bei den Besuchern sofort ankamen und immer noch begeistern. Es sind nicht nur Züge, die durch die Gegend rollen, sondern es werden liebevoll gestaltete, humorvolle Geschichten erzählt. Nur wenn man genau hinsieht, entdeckt man etwa ein Liebespaar beim Schäferstündchen im Sonnenblumenfeld oder eine Frau, die einem schlafenden Mann einen Eimer Wasser über den Kopf leert.

Nicht zu übersehen ist dagegen der Dachstuhlbrand eines älteren Wohnhauses, die Miniatur-Feuerwehr ist mit einem Grossaufgebot vor Ort. Um das Wasser aus den Schläuchen fliessen und das Feuer brennen zu sehen, respektive die roten LED-Lampen, muss der Besucher einen Knopf drücken. Rund 250 solche Knöpfe sind auf der ganzen Anlage verteilt.

Neben diesem Mitmachfaktor, der Detailverliebtheit und dem technischen Sachverstand wird seit der Eröffnung alles dafür getan, dass die Besucher sich im Miniatur Wunderland wohlfühlen: Glasscheiben vor den Landschaften gibt es nicht. Wer will, kann die Figürchen aus wenigen Zentimetern Abstand inspizieren. Für Kinder gibt es eine Trittstufe, damit auch sie alles genau betrachten können. Hunde dürfen ihre Herrchen ins Wunderland begleiten, Fotografieren ist erwünscht. So oft wie möglich gibt es Führungen hinter die Kulissen. Wartende Gäste erhalten Gratisgetränke – eine Idee, welche die Zwillingbrüder schon zu Discotagen erfolgreich umgesetzt hatten.

## «Wollen nicht kopiert werden»

Das Ergebnis dieser Bemühungen: 300'000 Besucher im ersten Betriebsjahr, 1,4 Millionen im Jahr 2017. Das Miniatur Wunderland ist von der Deutschen Zentrale für Tourismus zur beliebtesten Sehenswürdigkeit Deutschlands gewählt worden, noch vor dem Europapark und der Insel Mainau. Klar, dass es da Nachahmer gibt. So auch in Neuhausen am Rheinflall, wo in einer ehemaligen Industriehalle mit Smilestones die grösste Modelleisenbahnanlage der Schweiz entstehen soll. Frederik Braun fühlt sich einerseits geehrt, dass das Wunderland Vorbild für weitere Anlagen ist. Andererseits werde man eben nicht gern kopiert. «Wir könnten das Wunderland in der ganzen Welt nachbauen, wir haben schon über 1000 Anfragen bekommen», sagt Braun. Gerade aus dem asiatischen und dem arabischen Bereich sei das Interesse sehr gross. «Das kannst du dir gar nicht vorstellen, welche dicke Geldbündel sie uns schon auf den Tisch legen wollten», sagt Braun und setzt zu einem kurzen Monolog an. «Fast alle Anfragen stammen von



Venedig ist der neuste und teuerste Bereich: Für den Bau der neun Quadratmeter wurden mehr als 35 000 Arbeitsstunden aufgewendet.

# 1,4

Millionen Menschen haben das Miniatur Wunderland 2017 besucht. Die 2001 eröffnete Anlage umfasst 1499 Quadratmeter Modelleisenbahnfläche.

Investoren, die glauben, dass sie mit Geld die Welt kaufen können.» Mit solchen Menschen wollen er und sein Bruder nichts zu tun haben. Deswegen gibt es für sie – anders als für Journalisten – auch keine Gesprächstermine. Denn beim Wunderland gehe es um etwas anderes als Geld: «Es ist unsere Liebe, es ist unser Herz», sagt Braun. Den Kredit bei der Bank im Jahr 2000 hätten sein Zwillingbrüder und er allein aufgenommen. Nur wenn man ein solches Risiko eingehe, meine man es auch ernst, ist Braun überzeugt.

Trotzdem: Wird auf der Welt irgendwo eine neue Modellbauanlage erstellt, schaut sich Frederik Braun das Ergebnis gern an. Schliesslich ist er nach wie vor ein grosser Modellbau fan und will wissen, wie gut die Konkurrenz ist. Wenn Smilestones fertig ist, werde er daher auch nach Neuhausen

reisen, sagt Braun. Vielleicht sogar schon früher. Denn: Vor einigen Tagen hat er Post von Smilestones bekommen. In einem Brief wurde er eingeladen, auf der Streetparade in Zürich auf einem Wagen mitzufahren und sich danach die im Bau befindende Anlage in Neuhausen anzuschauen. «Der Brief war ganz liebevoll geschrieben, ganz menschlich», sagt Braun. Das habe ihn neugierig gemacht: Ob da vielleicht Menschen hinter einem Projekt stecken, die ähnlich ticken wie er und die anderen Wunderland-Mitarbeiter? Ausserdem würde es ihn als alten Technofan reizen, mal wieder an die Streetparade zu gehen.

33 Grad heiss ist es an diesem Nachmittag Ende Juli in Hamburg. Hitze bedeutet im Miniatur Wunderland immer ein Besucherminut, trotzdem ist es dieser Tage fast immer voll. Weil nur eine festgesetzte Ma-

ximalzahl von Leuten die Anlage gleichzeitig besuchen darf, werden die Öffnungszeiten ausgeweitet. Am heutigen Tag hat das Wunderland bis 1 Uhr nachts auf.

## Jugendliche finden es uncool

Die meisten Besucher sind leger gekleidet. Männer mit Karohemden und bunten Rucksäcken, Frauen in kurzen Hosen oder Röcken, Kinder in Turnschuhen. Neben verschiedenen deutschen und Schweizer Dialekten hört man hier mal jemand Englisch oder mal Holländisch sprechen, dort Schwedisch. «Papa, gehen wir weiter?», fragt ein schwäbischer Junge den Vater im skandinavischen Bereich. Der Vater ignoriert ihn. «Ich glaube, dass das Schiff hier mit Magnetstreifen vorwärtsbewegt wird. Was denkst du?» Noch bevor der Junge antworten kann, setzt der Vater zu einer lan-

## Jährliche Aktion: Freier Eintritt für Bedürftige

Seit 2015 erhalten Besucher, welche die 15 Euro (Kinder 7,50 Euro) nicht bezahlen können, jeweils im Januar kostenlos Eintritt ins Wunderland. Ob die Menschen wirklich bedürftig sind, wird nicht überprüft. Man vertraue den Menschen.

gen Begründung an. Ein älterer Schweizer erkundigt sich bei seiner Frau, die sich gerade auf einer Bank ausruht: «Gefällt es dir überhaupt?» Sie bejaht, er lächelt und widmet sich wieder den Gleisanlagen. «O Gott, ist das etwa ein DJ-Bobo-Konzert?», sagt ein Mädchen im Teenageralter im Schweizer Bereich zu ihren Freundinnen und verdreht die Augen. Gemäss Frederik Braun ist das Wunderland in der Altersgruppe von etwa 13 bis 20 Jahren uncool. Ansonsten sind die Besucher alterstechnisch bunt gemischt. Grösstenteils handelt es sich um Touristen. Dann wird es im Wunderland plötzlich dunkel, und Zigtausende LED erleuchten die Modelllandschaften. Besonders beeindruckend ist jetzt der bunt beleuchtete Las-Vegas-Nachbau. Nach ein paar Minuten wird es wieder hell. Auf die Tag-Nacht-Steuerung ist Braun noch im-

mer stolz: «Wir waren die Ersten, die das gemacht haben.»

## Tag-Nacht-Steuerung abgeschaut

Die Neuhauser, so scheint es, haben sich das Wunderland genau angeschaut. Wie beim grossen Vorbild soll es etwa Interaktionsknöpfe und eine Tag-Nacht-Steuerung geben. Auch sollen die Besucher den Neuhauser Modellbauern, so gut es geht, bei der Arbeit zuschauen können. Eigentlich, so Braun, schreie Österreich und die Schweiz nach einer grossen Modelleisenbahnanlage. Ob Smilestones ein Erfolg wird, hängt dennoch von vielen Faktoren ab. Auch vom Eintrittspreis. Die geplanten 19 Franken hält Frederik Braun beispielsweise aus dem Bauch heraus als zu hoch angesetzt. Nur wenige andere grosse Modelleisenbahnanlagen kommen bei den



Ein Raumschiff aus den «Star Wars»-Filmen hat sich auf dem Flughafen verirrt.



Auf der Anlage sind viele Geschichten zu entdecken, wie dieser Heiratsantrag.



Frederik Braun gründete das Wunderland zusammen mit seinem Bruder Gerrit.



Der Bereich Schweiz befindet sich auf zwei Stockwerken. Das Minimatterhorn misst fast sechs Meter.



Durch die Tag-Nacht-Schaltung verdunkelt sich alle paar Minuten die Anlage, und Zigtausende LED-Lampen leuchten auf.

## Miniatur-Rheinflall ab Herbst bei Smilestones zu sehen

NEUHAUSEN. Im Spätherbst wird auf dem SIG-Areal Smilestones seine Türen öffnen. Spätestens Ende August soll der Eröffnungstermin kommuniziert werden. Zu sehen sein werden dann 135 Quadratmeter Modelleisenbahnanlage. Der erste von insgesamt fünf Bereichen soll eine Miniaturlandschaft vom Rheinflall bis zum Sântis zeigen. Dazwischen werden die Altstädte von Stein am Rhein und Schaffhausen zu erkennen sein sowie das Appenzell. Der Eintrittspreis wird bis Anfang des Jahres 2019 um 40 Prozent reduziert sein, Erwachsene zahlen 11,40 Franken, Kinder 7,20 Franken. Ab nächstem Jahr kostet ein Ticket 19 respektive 12 Franken. Kinder unter 6 Jahren sind gratis. Aktuell sind bei der Smilestones AG über 20 Personen beschäftigt. Im

Endausbau soll die Anlage fünf «Welten» mit insgesamt 610 Quadratmeter umfassen. Damit wäre die Modelleisenbahnanlage die grösste der Schweiz. Die Macher rechnen dann mit jährlichen Besucherzahlen von 300'000.

10 Millionen Franken soll das Projekt bis zur Fertigstellung kosten. Die erste der beiden Finanzierungsetappen liegt bei 5,5 Millionen Franken. Von dieser Summe sind aktuell 4,7 Millionen gesichert. Rund ein Drittel davon stammt aus dem Eigenkapital und von Darlehen der Initianten selbst, 1,3 Millionen Franken haben Bund und Kanton (RSE-Gelder) zugesichert, teilweise als Darlehen. Das restliche Geld stammt von weiteren Darlehensgebern und Partnern. (sba)